

Wie Claus Bastian die Übernahme des KZ Dachau durch die SS erlebte

„Ein tödlicher Orkan, der über uns hinwegbrauste“

Der in Utting aufgewachsene „Häftling mit der Nummer 1“ konnte das Jahr 1933 zeitlebens nicht vergessen

Kurz vor Mitternacht werden die Dachauer Häftlinge aus dem Schlaf gerissen. Es ist die Nacht vom 11. auf den 12. April 1933. Nach einem anstrengenden Tag haben sich die Gefangenen zum Schlafen gelegt. Draußen auf dem Hof in der stillgelegten Munitionsfabrik hören sie plötzlich herannahende Marschschritte, Kommandos, Waffengeklirr. Als Claus Bastian vorsichtig aus dem Fenster blickt, erkennt er „die Männer mit schwarzen Tonnen auf den Köpfen“. Wie erstarrt lauscht er den Worten des SS-Oberführers von Malsen-Ponickau: „Kameraden von der SS! Ihr alle wißt, wozu uns der Führer berufen hat. Wer hier von den Kameraden kein Blut sehen kann, paßt nicht zu uns und soll austreten. Je mehr wir von den Schweinehunden niederknallen, desto weniger brauchen wir zu füttern.“

Daß die Prophezeiung des Sturmbandführers bald in Erfüllung gehen wird, kann der 24jährige Rechtsreferendar, der in Utting am Ammersee in bürgerlicher Sicherheit großgeworden ist, in dieser Nacht noch nicht ahnen. Es ist der Beginn einer Welt, die seine Vorstellungskraft bei weitem übersteigt. Als „tödlichen Orkan, der über uns hinwegbrauste“, beschrieb Bastian später die sechs Monate in Dachauer KZ-Haft.

Erst drei Wochen ist es her, daß die Häftlinge auf Anweisung des Münchner Polizeipräsidenten Heinrich Himmler aus den umliegenden Gefängnissen nach Dachau gebracht worden waren. Die bayerische Landespolizei, die zunächst die Bewachung übernommen hatte, war menschlich mit den Gefangenen umgegangen. Mit Entsetzen beobachten die „Schutzhäftlinge“ – politische Gegner Hitlers, zunächst hauptsächlich Kommunisten – wie die „Grüne Polizei“ das Lager an die berechtigten Schwarzhemden übergeben muß. Claus Bastian gehört zu den Gefangenen der ersten Stunde. Durch Zufall erhält er die Registriernummer 1.

Glückliche Jahre in Utting

Am Ammersee erinnern sich nur noch wenige an den 1996 verstorbenen „Häftling mit der Nummer 1“, der vor genau 65 Jahren den Beginn des KZ Dachaus miterlebte. Dabei muß die Familie Bastian, die in den 20er Jah-

ren ein großes Haus auf der Ludwigshöhe in Utting besaß, damals ziemlichen Eindruck auf die Dorfbewohner gemacht haben: Während der Vater, ein erfolgreicher Ingenieur, in aller Welt unterwegs ist, zieht die Mutter ihre Kinder allein groß. Eine selbstbewußte Frau, die Bastian zeitlebens bewundert und von der er seinen Drang nach Unabhängigkeit erbt. Im Dorf ist sie für ihre dicken Havanna-Zigarren bekannt und dafür, daß sie im Sommer Körbe voll selbstgebaute Blumenkohl verteilt. Die Kinder erleben eine glückliche Kindheit, trotz der materiellen Not nach dem Ersten Weltkrieg.

Daß die Erinnerungen des Claus Bastian nicht unwiederbringlich verloren gegangen sind, ist der Autorin Anna Andlauer zu verdanken, die 1992 ein Buch über den außergewöhnlichen Mann veröffentlichte. Ein Lebensrückblick in Gesprächsform, der mit den Kindheitserinnerungen einsetzt, die Weimarer Jahre umfaßt, die Bastian als Gelegenheitsarbeiter und Jurastudent in Paris und München verbrachte, dann die Zeit im Dritten Reich. Schließlich sein Weg in der Bundesrepublik, als sich Bastian einen Namen als Anwalt der von den Nazis entrechteten und vertriebenen Juden machte. Über 2000 Wiedergutmachungsverfahren hat der streitbare Jurist für die Opfer des Nationalsozialismus geführt.

Ein Überlebenskünstler

Der Terror beginnt schon vor der sogenannten „Machtergreifung“. 1931 hatte Bastian einen seiner Professoren, den jüdischen Rechtslehrer Nawiasky, gegen die Angriffe nationalsozialistischer Schläger verteidigen wollen. Als die Nazis den Unterricht gewaltsam unterbrechen, steigt Bastian auf das Katheder und schreit eine Rede über die Freiheit der Forschung und Lehre herunter. Um den Studenten zu verhöhnen, ziehen ihm die Nazis im Hörsaal die Hosen herunter – Bastian schweigt. Aber der Idealist gibt dennoch keine Ruhe. Kurzfristig ist er Mitglied der KPD. „Unter den groben, brutalen Bur-schen“ fühlt sich der künstlerisch begabte junge Mann aber nicht wohl. Advokat wollte er werden, „um die Welt gerechter zu machen“. Er ist kein Kämpfer, sondern ein Äs-

thet, ein Abenteuerer und ein Schweykscher Überlebenskünstler, der nicht nur die Hölle von Dachau übersteht, sondern auch im Zweiten Weltkrieg die soldatische Meisterleistung vollbringt, keinen einzigen Schuß abgeben zu müssen.

Die Anfänge des SS-Staats

Bei den Nazis steht Bastian von Beginn an auf der „schwarzen Liste“. Schon bei der ersten Verhaftungswelle nach dem Reichstagsbrand wird er festgenommen. In einer Gemeinschaftszelle im Polizeigefängnis in der Ettstraße verbringt er, zusammen mit 45 Menschen, die Nächte auf dem Steinboden, wird dann von Gefängnis zu Gefängnis transportiert. Während der Fahrt von der Festung Landsberg nach Dachau werden bei Greifenberg zwei seiner Mitgefangenen ohne Vorwarnung „auf der Flucht“ erschossen. Im Konzentrationslager Dachau erlebt Bastian dann die Anfänge des sadistischen SS-Systems. Er wird Zeuge, wie Mithäftlinge mißhandelt, ausgepeitscht, ermordet werden und beobachtet, wie die SS die Morde zu vertuschen sucht und nachts heimlich die Leichen der Opfer verbrennt.

Diese Erfahrungen kann Bastian nach der Entlassung aus dem Konzentrationslager im September 1933 nie mehr vergessen. In späteren Lebensjahren versucht er, seine persönliche Geschichte künstlerisch zu verarbeiten. Er malt Passionsbilder. In einem ist inmitten der Folterknechte auch das Gesicht Hitlers zu erkennen. Bis ins hohe Alter bleibt Bastian ein kritischer, aber auch ein humorvoller Zeitgenosse. Das 20. Jahrhundert, hat er seiner Chronistin, Anna Andlauer gesagt, ist ihm oft vor wie ein absurdes Theaterstück vorgekommen – wie ein Hasardspiel, das er selbst, ein „Hans im Glück“, zu spielen verstand.

Christian Mayer

Literatur zum Thema:

Anna Andlauer, Du, ich bin...der Häftling mit der Nr. 1, Bad Honnef 1992

Hans-Günther Richardi, Schule der Gewalt. Das Konzentrationslager Dachau 1933-34, München 1983